

Adria, Wein und Dolomiten...

April 2015

Die Wettervorhersage ist bestens. Ganz Deutschland und der Alpenraum ist wolkenlos und überwiegend C-Bedingungen mit CAVOK. Ein perfekter Tag für unsere Tagestour nach Triest. Ich treffe mich um 0900 mit Oliver in Landshut und mache unsere Breezer startklar. Alle Dokumente und Karten, Verpflegung, Kamera und sogar Reserverad an Bord. Um 0940 geht es los. Zunächst nach Ampfing. Dort treffen wir Albert, den Chef der Flugschule. Er übergibt uns noch wichtige Dokumente. Dann endlich können wir nach Süden fliegen.

Um 1000 starten wir auf Ampfings Piste und schlagen zunächst Kurs auf den Chiemsee ein. Dieser ist schon von großer Entfernung als riesige Pfütze zu sehen. Sobald wir den Luftraum C von München passiert haben, steigen wir kontinuierlich nach oben. Mindestens 9000ft brauchen wir, um den Pass nahe der Felbertauernautobahn überfliegen zu können. Dies weiß ich bereits aus Erfahrung, da ich dort aufgrund zu geringer Höhen beinahe schon einmal umdrehen musste. Kurz bevor wir die Alpen erreichen, haben wir bereits eine stattliche Höhe von 10.000ft erreicht. Dies ist genug. So können wir sogar auch schon die Berge um St. Johann überfliegen und müssen nicht erst entlang der Täler fliegen, wie es sonst bei einer Landung in St. Johann üblich ist.



Wir steuern die Felbertauernautobahn zwischen dem Großglockner und Großvenediger an. Direkt über der Autobahn, dort wo sie im Tunnel unter dem Bergmassiv verschwindet, sind die Berge am höchsten. Es gibt noch eine Alternative: ein Bergsattel wenige Kilometer weiter im Westen. Weiter ausweichen kann man leider nicht, da beiderseits im Osten und Westen der Nationalpark Hohe Tauern liegt und ein Einflug nicht erlaubt ist.

Da wir sogar etwas Thermik bekommen, steigen wir auf FL110. Das reicht allemal zum Überflug des Passes, dem höchsten Punkt der Reise. So können wir ungehindert den Panoramablick auf die gigantische hochalpine Schneelandschaft der Gletscher genießen. Der Himmel ist strahlend blau, die Gletscher des Großvenedigers gleißen im hellen Licht. Wahrlich atemberaubend, nicht nur wegen der großen Flughöhe.



Nach dem Überflug des Passes warten wir noch einen Moment, um möglichen Leeturbulenzen der Berge zu entgehen und sinken dann erst auf 4000ft hinab. Denn es dauert nicht mehr lange bis zur Landung in Lienz. Hier, zwischen Matrei und Lienz, ist die Landschaft noch winterbraun und etwas karg, aber schneefrei. Im Anflug auf den Flugplatz überfliegen wir die Stadt Lienz. Wenige Minuten später landen wir bei Windstille auf der Piste 12.



Etwa 20 Segelflieger haben ihre Geräte auf dem Vorfeld aufgebaut und warten auf Thermik, um starten zu können. Wir rollen zur Tankstelle und machen die Breezer noch einmal voll. Der Sprit ist günstig, wie gewohnt in Österreich. Die Landegebühr dagegen etwas höher, da es in Österreich ja bekanntlich keine UL-Klasse gibt und man somit in der Liga der E-Klasse mitspielen muss.

Nach einem kurzen Briefing und erster Anprobe der Schwimmwesten geht es wieder los. Wir starten auf Piste 12.



Mittlerweile herrscht etwas Thermik. Deswegen startet nun auch ein Segelflieger nach dem anderen. Wir verlassen das Tal von Lienz in Richtung Süden und fliegen zunächst auf den Weißensee zu. Dann überqueren wir das Gailtal und haben noch einmal einen schönen Blick

auf das verschneite Skigebiet Nassfeld. Wir sehen noch einige Skifahrer die Pisten hinunterdüsen. Bald wird auch hier die Wintersaison zu Ende sein.



Es dauert nicht lange, dann passieren wir auch schon die Grenze zu Italien. Auch hier haben sich seit Einführung der SERA-Regeln im letzten Jahr ein paar Dinge geändert. Als UL ist es nicht unbedingt einfacher geworden. So wird immer noch unterschieden zwischen UL-Basico und UL-Avanzato. Basicos brauchen nun eine Mindestflughöhe von 500ft GND (1000ft GND über Städten), dürfen aber gleichzeitig 1000ft GND nicht überschreiten! Und es darf weder Funk (außer bei kleinen Landeplätzen) noch Transponder benutzt werden.

Als Avanzato gilt 1000ft Mindestflughöhe, man muss mit Transponder fliegen, darf mit der FIS funken und größere Plätze inkl. Flughäfen anfliegen.

Unsere Breezer gilt als Avanzato, da wir mit ELT, Funk und Transponder ausgerüstet sind. Jedoch wird unsere deutsche SPL-Lizenz von den italienischen Behörden nicht als Avanzato angesehen, sondern lediglich als Basico. Daher fliegen wir fortan als Basico.

Kurze Zeit fliegen wir bei Chiusaforte über der Autobahn A23, entlang der slowenischen Grenze in Richtung Süden. Aufgrund der hohen Berge entlang der Grenzlinie können wir nahe an diese heranfliegen, ohne befürchten zu müssen, diese zu überfliegen.



Dann wird es auf einmal immer dunstiger. Fast wie eine Linie gezogen beginnt der Dunst kurz hinter der Grenze und wird immer dichter. Da die Berge ohnehin niedriger werden, sinken wir mit diesen ab und tauchen in den Dunst ein. An einem der letzten Käme der südlichen Alpenberge bilden sich auch schon erste Quellwolken.



Kurze Zeit später sind die Berge nur mehr Hügel. Wir befinden uns auch vorschriftsmäßig in einem Höhenband von 500-1000ft GND. Hier unten ist es dunstig, aber die Sicht ist OK. Wir überfliegen die Stadt Cividale di Friuli. Die Landschaft ist nun überall flach, durchzogen von gemäßigten Hügeln. Aber auch nicht grüner als in Süddeutschland. Vermutlich war der Winter hier ziemlich streng. Spitze dünne Pinienbäume umrahmen toskanisch anmutende Landhäuser - ja das ist Bella Italia!



In einem schmalen Streifen zwischen der Grenze von Slowenien im Osten und den wirtwuchernden Kontrollzonen Italiens im Westen schlängeln wir uns nach weiter nach Süden durch. Ziemlich nahe passieren wir die Landebahn des Triester Flughafens. Deswegen sind wir auch auf Mindestflughöhe von 500ft.

Es ist soweit: wir legen unsere Schwimmwesten an, die ich direkt von Lufthansa bekommen habe. Sollte es nämlich später zu einem ungewünschten Motorausfall unter 1000ft GND kommen, wollen wir gerüstet sein. Sicher ist sicher. Dann liegt er vor uns - der Golf von Triest! Wir fliegen hinaus aufs Meer.

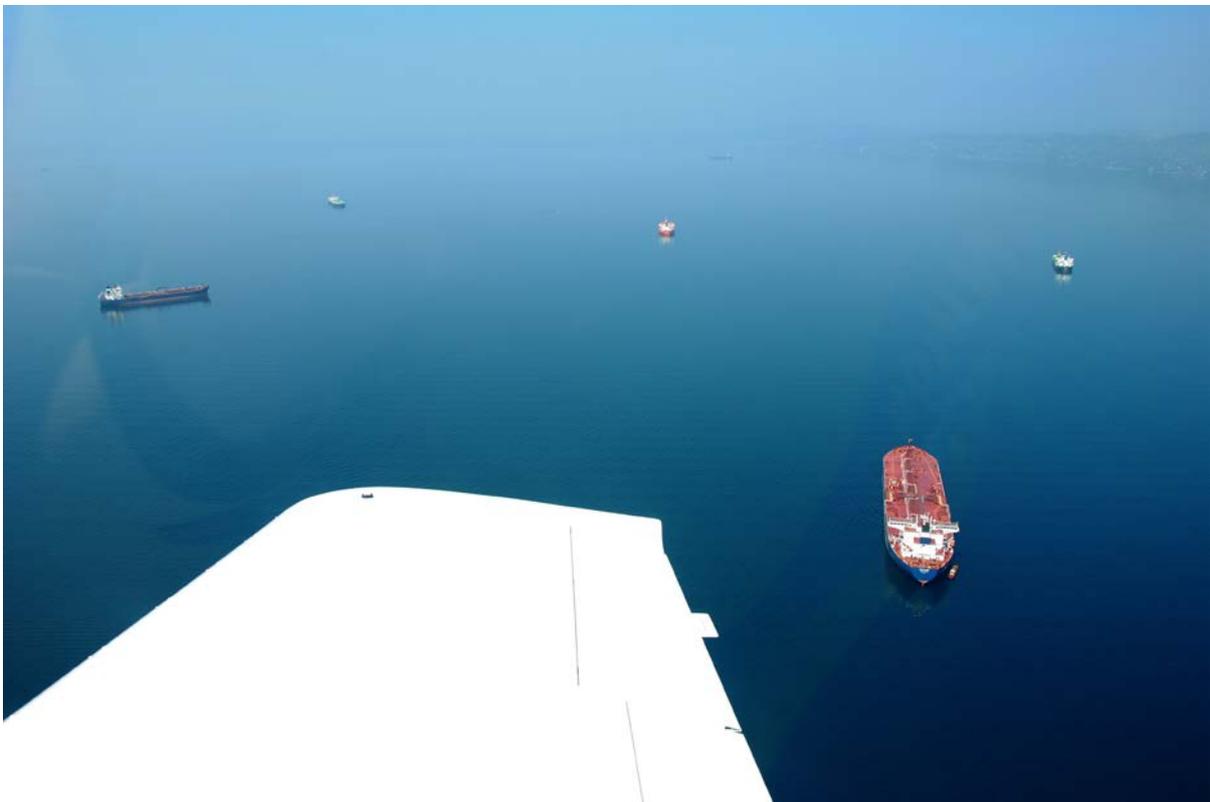


Der Dunst ist hier weniger, es weht typischerweise Seewind. Entlang der felsigen Steilküste schlagen wir Kurs auf Triest ein. Wir sehen viele reiche schöne Häuser, ab und an einen Jachthafen. Die beiden Prunkbauten Castello di Duino und Castello di Miramare sind die "Eyecatcher".





Kurz vor Triest holen wir etwas aus und fliegen weiter aufs Meer hinaus, hindurch zwischen den vielen riesigen Frachtschiffen, die hier vor Anker liegen.





Dann folgt eine Linkskurve in Richtung Stadt und weiter nach Nordwesten. Der fantastische Blick auf den riesigen Hafen und das dahinter liegende typisch italienisch anmutende Stadtzentrum von Triest ist ein starker Kontrast zu der hochalpinen Berglandschaft, die wir die letzten beiden Stunden zuvor hatten.





Wir fliegen der Küste entlang zurück und danach ein paar Minuten nach Norden. Dort, etwa auf der Höhe der Stadt Gorizia, liegt der private Landeplatz Agriturismo Turus. Das ist eine 500m lange Graspiste, bestens gepflegt und besser als so manche offizielle deutsche Graspiste. Eine Platzrunde gibt es nicht. Auf der offiziellen Funkfrequenz funkte ich den Besitzer Simone an. Ich hatte Tage zuvor mit ihm telefoniert. In einer Mischung aus Englisch, Deutsch und Italienisch hatte ich mit ihm ausgemacht, dass wir kommen würden. Er meinte, das wäre kein Problem und die Piste wäre frei. Noch einmal rufe ich ihn am Funk, doch keine Antwort. Naja, er hat ja gesagt, dass wir kommen können. Daher drehen wir ein in den Endanflug auf die Piste 16.



Wir setzen auf, lassen die Maschine ausrollen und parken am Ende der Bahn.





Da immer noch keiner zu uns kommt, gehen wir zum Landhaus, das neben der Piste steht. Auch hier niemand. Die Wohnungstür steht offen, der Fernseher schreit laut. Ich läute an der Tür. Eine alte Frau kommt heraus und meint "Filia! Filia!" und deutet auf das neuere Wohnhaus. Aha, da soll also die Tochter wohnen! Wir gehen hinüber und dann lernen wir Simone mit seiner Frau kennen. Ein sehr nettes Ehepaar, das hier das letzte private Weingut betreibt. Wir werden gleich eingeladen auf Brot und Käse, und auch jeder muss einmal seinen selbst produzierten Wein probieren. Es entsteht ein nettes Gespräch. Seine Frau kann ein bisschen deutsch.



Dann zeigt er uns noch seine Weinfelder und erklärt mit Stolz, dass er in der Region der einzige verbliebene private Weinbauer ist. Und er produziere nur bio, ohne Chemikalien. Zur Weinernte kämen mehrere Familien zusammen, um das Geschäft zu bewältigen. Alle Felder ringsherum wären schon lange von Großfirmen aufgekauft.



Da wir leider nicht allzu viel Zeit haben, müssen Oliver und ich uns leider schon wieder auf den Rückweg machen. Wir kaufen noch schnell zwei Flaschen Wein und Käse, verstauen diesen in unserer Breezer und machen natürlich noch ein Foto mit Simone und seiner Frau zusammen.



Dann starten wir auf Piste 34 wieder in Richtung Alpen, die man schön in der nicht allzu weiten Ferne erkennen kann.



Wir schlängeln uns wieder zwischen Kontrollzonen auf der einen und der Grenze auf der anderen Seite nach Norden. Kurz vor den Alpen heißt es wieder an Höhe zu gewinnen. Auf FL70 durchstoßen wir die Dunstgrenze. Es ist merkbar um einiges dunstiger geworden, gerade dass man die Berge noch erkennen kann. Auch mehrere Quellwolken haben sich gebildet. Doch wir sind darüber und haben oben eine gute Fernsicht.



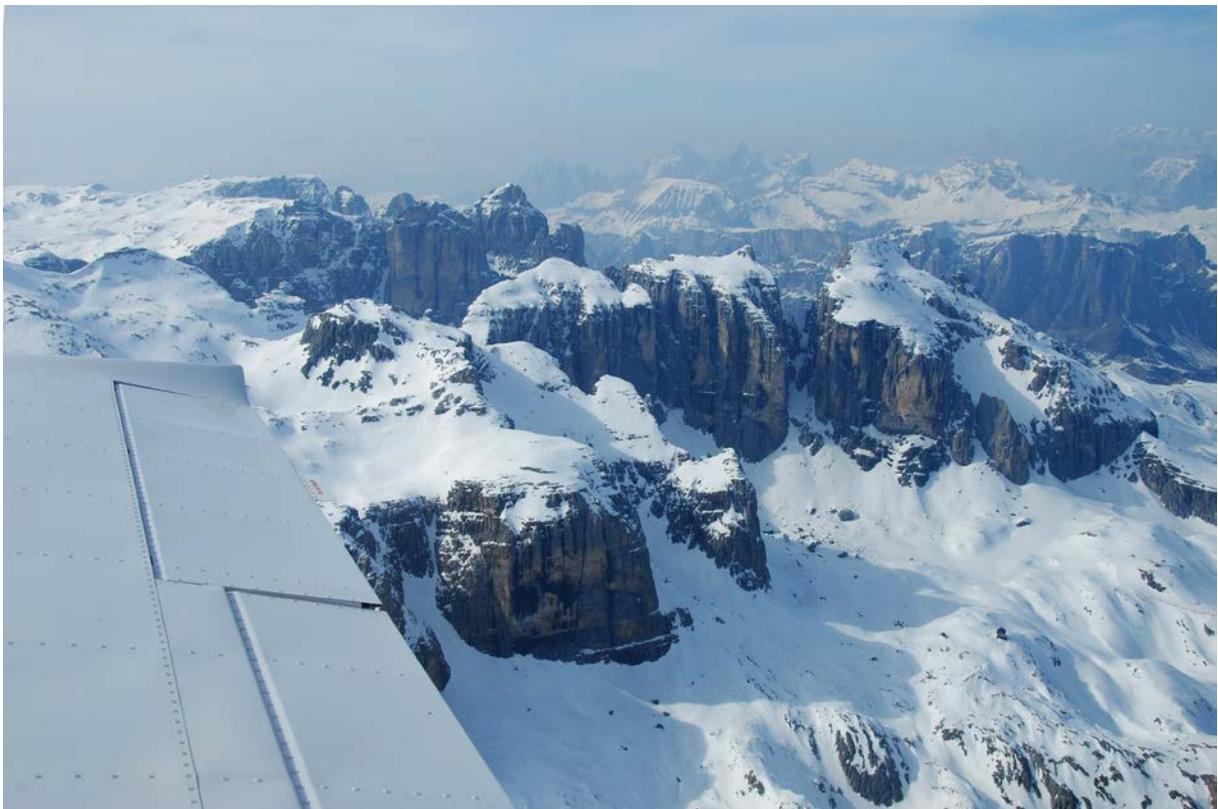


Nach dem Überfliegen der Grenze zu Österreich folgen wir ein Stück dem Gailtal und drehen dann nach rechts Richtung Lienz. Dort legen wir noch einmal einen Tankstopp ein. Mittlerweile weht ein Wind von 15-18kts, kein Segelflieger ist mehr da.

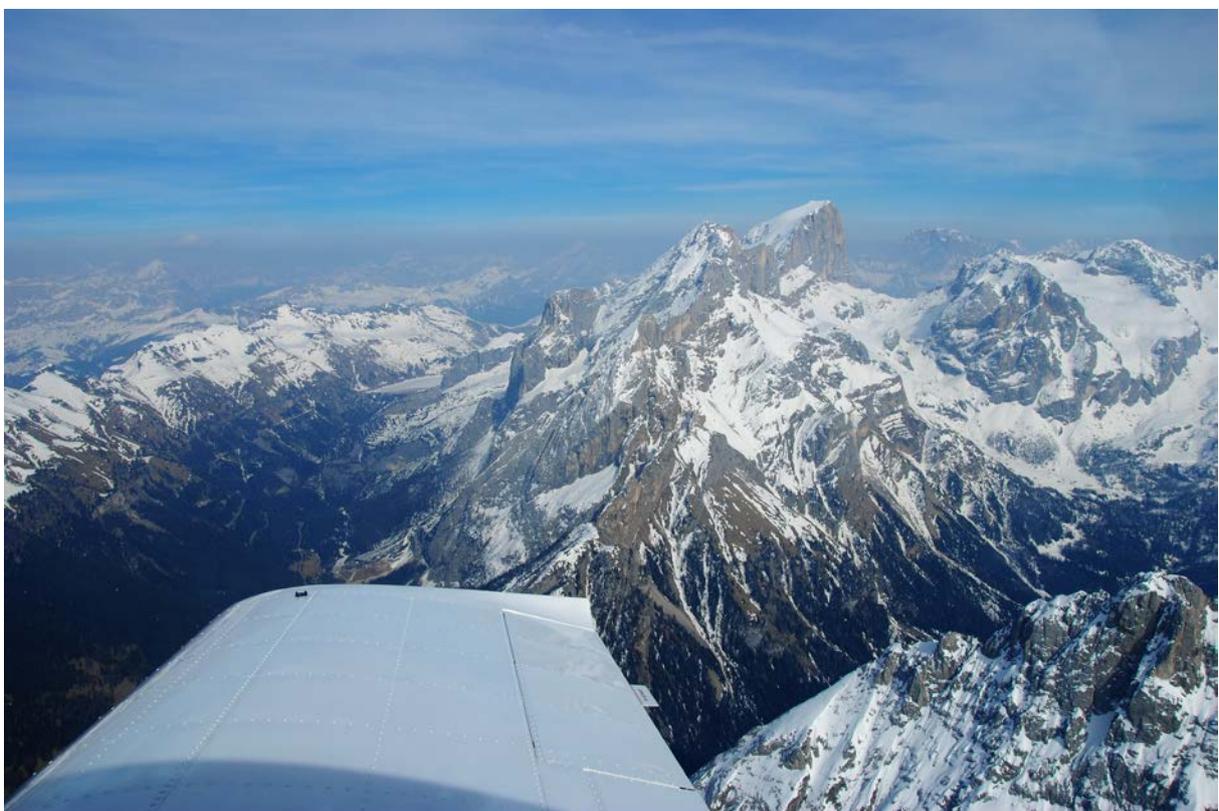
Nach etwa 30min Aufenthalt starten wir wieder. Diesmal Kurs West, wieder Richtung Italien. Bei Dobbiaco passieren wir die Grenze. Der Grasplatz von Dobbiaco ist mir noch von meiner ersten Italienlandung 2012 in Erinnerung. Wir steigen auf FL100, um in die Dolomiten einfliegen zu können. Von weitem sehen wir die Drei Zinnen in den Himmel ragen. Wirklich beeindruckend.



Unser Flug führt uns weiter direkt am Sellajoch und dem 3152m hohen Pitz Boè vorbei.



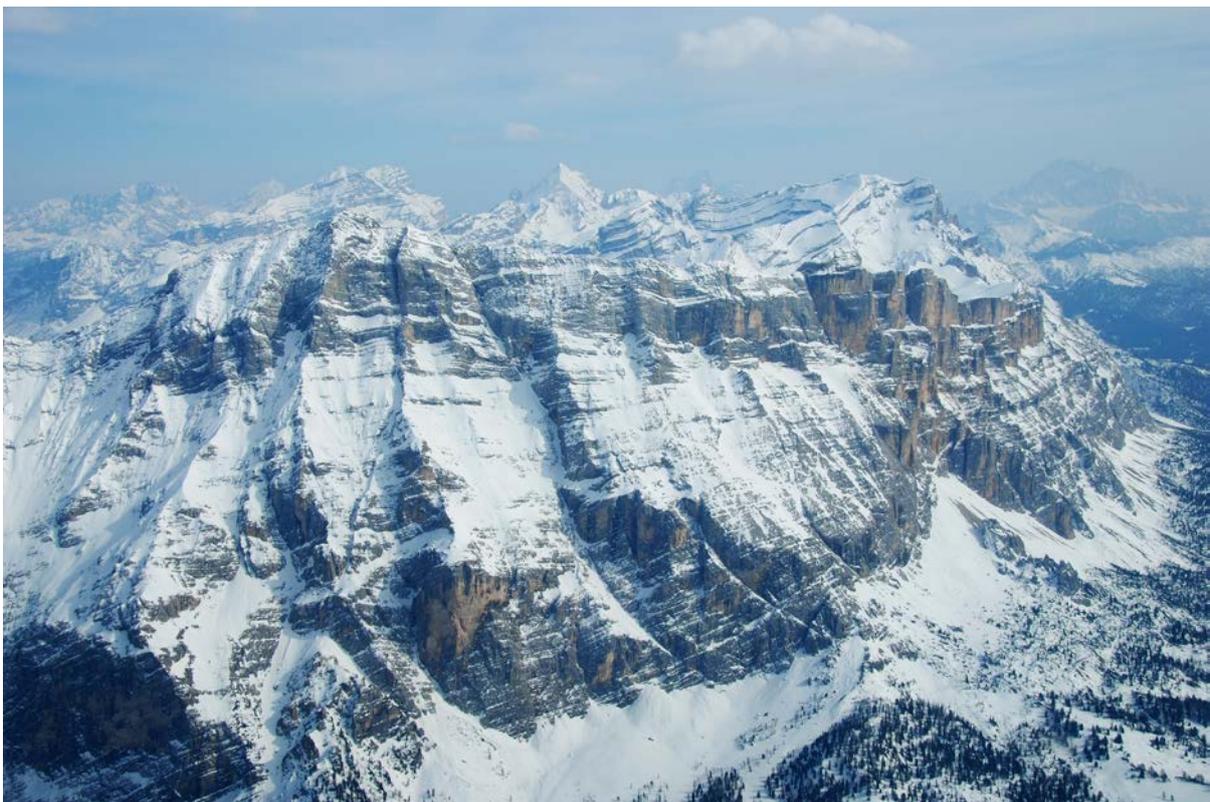
Dann passieren wir die majestätische Marmolada. Was für ein Anblick! 3343m hoch. Auf der Nordseite mit viel Schnee und Eis, auf der Südseite blanker senkrecht abfallender Fels. Beeindruckend.



Doch nicht weniger faszinierend ist die Berggruppe des Langkofel mit seinen "Kamelhöckern" und die Sellajochgruppe von Süden gesehen.



Zwischen Langkofel und Sellajoch fliegen wir hindurch und sehen sodann die Nordseite des Sellajochs mit den Cirspitzen, der Passstraße von Wolkenstein kommend und die 2585m hoch gelegene und noch total eingeschneite Pisciadù-Hütte.





Nun liegt Nordkurs an. Wir verlassen die Dolomiten und aufgrund unserer guten Höhe von FL105 können wir direkt bis zum Nationalpark Hohe Tauern abkürzen. Auch diesmal stellt der Felbertauernpass kein Problem für uns dar. Locker fliegen wir darüber hinweg. Begleitet von einem gigantischen Panorama der Gletscherwelt des Großglockners und Großvenedigers. Nun in einem tollen Abendlicht.



Im weiteren Verlauf gehen wir etwas tiefer und passieren Kitzbühel und St. Johann. Da die Breezer noch genügend Treibstoff hat und auch wir keine Pause brauchen, beschließen Oliver und ich, direkt nach Landshut durchzufliegen.
Wir verlassen die Alpen und bemerken, um wie viel grüner hier die Landschaft im Vergleich zu Norditalien schon ist. Endlich Frühling!

Nach 2h37min Flugzeit setzen wir in Landshut auf. Ein langer letzter Flug und ein langer Tag, aber dafür viele wunderschöne Eindrücke und hunderte von geschossenen Fotos. Italien - wir kommen wieder!